

Zürcher Wahlen 2006

18. Dezember 2007, 20:49 – Von Silvio Temperli

Weshalb die Stadt den Bahnhof Letten kauft

Das Areal des ehemaligen Bahnhofs Letten ist das letzte freie Puzzle-Teil im Flussraum der Limmat. Die Stadt will das Gelände aus strategischen Gründen den SBB abkaufen.

Alle umliegenden Grundstücke an den Ufern der Limmat gehören der Stadt – nur das Gelände rund um den früheren Kleinbahnhof nicht. Nun ist es zu haben. Weil die SBB keine Verwendung mehr finden für das knapp 8000 Quadratmeter messende Areal, sind sie verpflichtet, es der Stadt zum Erwerb anzubieten. Zürich hatte sich vor Jahren das Vorkaufsrecht ausbedungen. Der Stadtrat hat mit den SBB bereits einen Kaufvertrag zum Preis von 5,3 Millionen Franken unterzeichnet. Er ist erst gültig, wenn ihm das Parlament zustimmt. Das Geschäft kommt frühestens im März 2008 in den Gemeinderat. Das Ziel des Landkaufs ist klar: Die Stadt will im Entwicklungsraum an den Ufern der Limmat – vom Hauptbahnhof bis zur Stadtgrenze – planerisch und gestalterisch das Sagen haben. Schliesslich ist am Letten nach der Auflösung der offenen Drogenszene 1995 ein Naherholungsgebiet herangewachsen, das weit über den Kreis 5 und Wipkingen hinaus Flanierende, Sportbegeisterte, Badende und Kulturbeflissene in Scharen anzieht.

Was aber hat der Stadtrat in Zukunft mit dem brachliegenden SBB-Areal im Sinn? «Vorerst bleibt dort alles beim Alten», versichert Jürg Keller, Vizedirektor der Liegenschaftenverwaltung. Der Bahnhof bildet mit dem ehemaligen Toilettengebäude ein Ensemble, beide Bauten sind im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung aufgeführt. Erste Vorgespräche mit der Denkmalpflege hätten indes ergeben, dass der Erhalt des Toilettengebäudes nicht unbedingt sakrosankt sei, wie Jürg Keller sagt.

Der Bahnhof wurde 1893/94 erbaut und ist ein bedeutsamer Zeuge «stadtzürcherischer Kleinbahnhofarchitektur», schreibt der Stadtrat. Nachdem die Bahnlinie vom Hauptbahnhof via Letten nach Stadelhofen 1989 stillgelegt worden war, hatte er ausgedient. Seither ist die S-Bahn in Betrieb, seither fahren die Züge an die Goldküste durch den Hirschengrabentunnel, der Lettentunnel ist längst aufgefüllt und verschlossen. Die SBB liessen nach der Stilllegung die alten Bauten renovieren. Im Bahnhofsgebäude haben sie eine 6,5-Zimmer-Wohnung eingerichtet, im früheren Toilettengebäude sind Büros vermietet. Die Stadt wird die Mietverträge übernehmen. Auch der Gastrobetrieb im Berliner S-Bahn-Wagen bleibt unangetastet.

Wohnüberbauung wäre möglich

Einen Teil des Bahnhofareals könnte die Stadt überbauen. Dies liessen die SBB abklären. Laut der Studie eignet sich entlang der Wasserwerkstrasse ein langer, schmaler Streifen für eine gemischte Wohn- und Gewerbeüberbauung. Pläne existieren indes noch keine, hält Jürg Keller fest. Die Baufläche ist allerdings erheblich belastet. Verkehr und Generatoren des EWZ-Unterwerks Letten verursachen starken Lärm. Und obendrein wären die Mieter elektromagnetischen Strahlungen von Mobilfunkantennen sowie Stromspannungskabeln ausgesetzt. Diese Nachteile würden eine Nutzung aber nicht verunmöglichen, bei einer Überbauung indes «entsprechende Massnahmen» notwendig machen.

Doch das Interesse der Stadt am Erwerb des Areals konzentriert sich nicht in erster Linie auf dieses Szenario. Vielmehr will der Stadtrat mit dem Kauf die

öffentlichen Freiräume entlang der Limmat – vom Landesmuseum bis zum Wipkingerpark – als Gegenstück zum dicht bebauten Zentrum bewahren. Eine reine Wohnnutzung im Bereich des Lettenareals, welche möglicherweise ein privater Investor anstrebe, betrachtet er als Fremdkörper in diesem parkartigen Erholungsraum. Das Letten-Gebiet soll eine Oase mitten in der Stadt bleiben. Und mit seinen industriellen und verkehrstechnischen Zeugen wie dem Wasserwerk, der Kattundruckerei, dem Eisenbahnviadukt und nicht zuletzt mit dem denkmalgeschützten Kleinbahnhof stets an entschwundene Zeiten erinnern.



© Tamedia AG – Quellen: tagesanzeiger.ch – Agenturen – » Fenster schliessen